

# Krötenhelfer fühlen sich alleingelassen

Natur- und Umwelthilfe stellt Amphibienschutz an der B 241 am Krähenholz ein – Kritik an Behörden

Von Oliver Stade

**Goslar.** Die Natur- und Umwelthilfe Goslar beklagt fehlende Unterstützung des Landkreises und der Straßenbaubehörde. Aus Frust kündigt der Verein an, den Amphibienschutz an der B 241 zwischen Goslar und Vienenburg in Höhe Krähenholz nach drei Jahrzehnten einzustellen.

Auf dem Weg von ihren Überwinterungsgebieten zu den Laichgewässern sterben Jahr für Jahr zahlreiche Amphibien auf den Straßen, auch am Krähenholz. Früh hat der Verein auf die Situation an der viel befahrenen Straße hingewiesen, zuletzt erfolgte dies im März.

## Durch einen Tunnel

Mitglied Gerwin Bärecke hatte seinerzeit plädiert, einen rund 130 Meter langen festen Schutzzaun zu errichten. Dieser soll die Amphibien abhalten, auf die Straße zu laufen. Die Tiere laufen dann den Zaun entlang und gelangen über einen Bachdurchlauf oder den ebenfalls vorhandenen Krötentunnel auf die gegenüberliegende Straßenseite.

10.000 Euro würde der Zaun kosten, meint die Natur- und Umwelthilfe. Die Tierschützer haben immer



Eine Erdkröte.

Foto: Bärecke



An der L 496 zwischen Lutter und Neuwallmoden stellen Helfer einen Krötenschutzzaun auf. Ausreichend Freiwillige zu finden, ist Jahr für Jahr schwierig.

Foto: Leifeld

wieder darauf gedrängt, einen solchen festen Zaun am Krähenholz zu installieren, weil es immer größere Mühe bereitet, ausreichend Freiwillige zu finden. Gerwin Bärecke verweist auf dieses Frühjahr: „Weil es die Amphibien sehr früh zu den Laichgewässern zog, hat nur ein Mitglied bei heftigem Sturm allein einen Amphibienzaun aufgebaut.“ Wegen der Eile wurde die Schutzvorrichtung nur 50 Meter lang.

Seit längerer Zeit schon ist es schwierig, Helfer zu finden. Nicht ohne Grund ruft der Landkreis Goslar vor jedem Frühjahr dazu auf, sich an den Krötenschutzaktionen zu beteiligen. Doch die Arbeit bei

Wind und Wetter ist unangenehm und am Straßenrand mitunter sogar gefährlich.

## Behörden am Zug

Die Amphibienhelfer sind enttäuscht und wohl auch verärgert, weil die Behörden aus ihrer Sicht bisher nichts unternommen haben, um die Situation zumindest am Krähenholz zu entspannen. Der Vereinsvorstand erinnert daran, dass Amphibien-Populationen deutlich schwinden, die am Krähenholz sei sogar in Gefahr. In einer Mitteilung heißt es: „Der ehrenamtliche Naturschutz stellt sich dieser

Verantwortung am Krähenholz seit über drei Jahrzehnten. Es ist an der Zeit, dass auch die Behörden das tun und die angesprochenen Schutzeinrichtungen konzipieren, finanzieren, bauen und betreuen.“

Bärecke und seine Mitstreiter zeigen sich vor allem über eine Stellungnahme aus dem Landesamt für Straßenbau enttäuscht. Leiter Günter Hartkens sagte im Frühjahr, seine Behörde sei gesprächsbereit, aber solche Anlagen würden einen zusätzlichen Unterhaltungsaufwand bedeuten. Zuständig seien die Vereine und Verbände, die müssten entsprechendes Fördergeld beantragen.